

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
1 Das Referendariat – ein neuer Lebensabschnitt	7
1.1 Das Referendariat – Vorurteile vs. Realität	8
1.2 Aufbau des Referendariats	11
1.3 Aufgaben des Referendars	13
1.4 Wichtige Personen und Ansprechpartner	17
2 Erste Schritte – keine Panik!	21
2.1 Versicherungstipps für Lehrer	22
2.2 Tipps zum Steuernsparen	24
2.3 Einkaufstipps für die Schule	26
2.4 Erster Seminartag	28
2.5 Erster Schultag	29
3 Der Unterrichtsalltag – Arbeit in der Schule	32
3.1 Trennung zwischen schulischer und häuslicher Arbeit	33
3.2 Die Arbeit in der Schule – mehr als nur Unterricht	35
3.3 Didaktische Vielfalt – vom Frontalunterricht zur Freiarbeit	38
3.4 Die Arbeit mit Kompetenzrastern	43
3.5 Der eigenständige Unterricht – ein neuer Abschnitt beginnt	47
3.6 Klassenführung – Prävention statt Intervention	50
3.7 Kleiderwahl in der Schule	55
3.8 Leistungsbeurteilung	57
3.9 Umgang mit Schülern – Nähe vs. Distanz	64
3.10 Klassenzimmergestaltung und Sitzordnung	66
4 Die Arbeit zu Hause	70
4.1 Den Arbeitsplatz gestalten	71
4.2 Die Unterrichtsvorbereitung	72
4.3 Die Unterrichtsnachbereitung	79
4.4 Den Computer effektiv nutzen	80
4.5 Die Lehrertasche	82



5	Elternarbeit	84
5.1	Bestandteile der Elternarbeit	85
5.2	Erster Elternabend	88
5.3	Elterngespräche führen	90
5.4	Der Elternsprechtag	94
5.5	Privatsphäre wahren	97
6	Freizeit und Selbstmanagement	100
6.1	Lehrergesundheit als wichtigste Ressource	101
6.2	Distanz zum Beruf – abschalten können	103
6.3	Ferien als Regenerationsquelle	105
6.4	Umgang mit Fehlzeiten – Wer krank ist, ist krank	108
6.5	Außenwirkung anhand sozialer Netzwerke	110
6.6	Entspannungstechniken	112
7	Prüfungen	115
7.1	Unterrichtsbesuche als Prüfungsvorbereitung	116
7.2	Die Lehrprobe / die Prüfungsstunde	118
7.3	Bewährte Methoden	121
7.4	Mündliche Prüfungen	124
7.5	Tipps für Präsentationen	127
8	Probleme im Referendariat	131
8.1	Schwierige Eltern	132
8.2	Schwierige Mentoren	133
8.3	Unterrichtsstörungen	135
8.4	Mobbing	137
8.5	„Verlängerung“ oder „durchgefallen“ – Was nun?	138
9	Referendariat geschafft – Wie geht es weiter?	140
9.1	Schulbezogene Stellenausschreibungen	141
9.2	Das Listenverfahren	142
9.3	Arbeit als Krankheitsvertretung	142
9.4	Alternative Berufswege	143

10	Wortlexikon.....	144
11	Anlagen und Mustervorlagen	149
	Förderplan	149
	Bewertungsbogen für Referate	150
	Musteranschreiben Bewerbung.....	151
	Checkliste für die Lehrprobe / Prüfungsstunde.....	152
	Muster Elternabendeinladung	154
	Beobachtungsbogen für den Unterricht	155
	Konferenzprotokoll	156
	Muster Placemat.....	157
	Protokollbogen für Elterngespräche	158
	Reflexionsbogen für Unterrichtsstunden	159
	Reflexionsbogen bei Unterrichtsstörungen	160
	Schülerfeedbackbogen für Unterrichtssequenzen	161
	Muster Stoffverteilungsplan	162
	Checkliste für den ausführlichen Unterrichtsentwurf	165
	Muster Unterrichtsskizze.....	167
	Muster Smiley-Pass (Verstärkersystem)	168

VORSCHAU

1 Das Referendariat – ein neuer Lebensabschnitt



- 1.1 Das Referendariat – Vorurteile vs. Realität
- 1.2 Aufbau des Referendariats
- 1.3 Aufgaben des Referendars
- 1.4 Wichtige Personen und Ansprechpartner

1.1 Das Referendariat – Vorurteile vs. Realität

Stress pur, keine Zeit für Freunde und Familie sowie Arbeit bis tief in die Nacht: Kaum eine andere Ausbildungszeit ist in diesem Maße mit negativen Vorurteilen behaftet wie die des Referendariats. Es kursiert eine Vielzahl an Geschichten, welche von Schlaflosigkeit bis hin zu gescheiterten Liebesbeziehungen reichen. Doch was ist tatsächlich dran an diesen Horrorvisionen?

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Legen wir die Fakten doch einmal auf den Tisch: Während des Referendariats beginnt für dich ein neuer Lebensabschnitt, in welchem du aus der größtenteils passiven Rolle im Studium herausgerissen und als aktive Lehrkraft in die Realität in Form des heutzutage existenten Schulwesens geworfen wirst. Dein Aufgabenfeld erweitert sich um ein Vielfaches und Eigenverantwortung spielt eine tragende Rolle in deinem Beruf. Dass diese neue Situation zunächst jede Menge zu meisternde Herausforderungen birgt, versteht sich von selbst. Zusätzlich stellen die ständig präsenten Prüfungen sowie der dadurch entstehende Leistungsdruck weitere belastende Faktoren dar. Trotzdem nimmt ein Großteil der Lehrer, die das Referendariat bereits absolviert haben (und dazu gehören auch wir, die Autoren), die Ausbildungszeit zwar als teils anstrengend, im Großen und Ganzen allerdings als positiv und machbar wahr.



Herausforderungen positiv betrachten

Insgesamt kommt es während des Referendariats insbesondere auf eines an: Nämlich wie du mit den verschiedenen Belastungen umgehst. Der Mensch wächst mit seinen Herausforderungen und im Laufe deines bisherigen Werdegangs hast du dir sicher bereits häufig die Frage gestellt, wie du das Bevorstehende denn wohl meistern sollst. Sei es das Erreichen der Hochschulreife oder das Absolvieren des Studiums, du hast es geschafft! Ansonsten würdest du nun schließlich nicht das Referendariat antreten und dieses Buch lesen. Ähnlich ergeht es dir auch während des Referendariats: Du wirst dir sicherlich oft die Frage stellen, ob du diesem Druck gewachsen bist und es können durchaus Situationen auftreten, in denen die Gedanken aufkommen, alles einfach hinzuwerfen. Mache dir in solchen Situationen allerdings stets bewusst, wie kurz du vor dem Ziel stehst und wie lange du für dieses Ziel bereits gekämpft hast. Lasse dich von solchen Gedanken auf keinen Fall aus der Bahn werfen und lasse dich vor allem im Vorfeld nicht von irgendwelchen Horrorgeschichten verunsichern! Zumeist erweist sich diese Angst als völlig unbegründet und die Geschichten werden von Menschen in die Welt gesetzt, die oftmals einfach nur ein wenig Aufmerksamkeit erringen möchten.

Der Weg ist das Ziel

Natürlich ist das Referendariat anstrengend und natürlich wird es Zeiten geben, in denen du wirklich viel leisten musst. Aber sind diese Zeiten nicht in jedem Berufsweg zu finden? Es gehört doch schließlich auch zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit dazu, seine Grenzen kennenzulernen und über sich hinauszuwachsen.

Betrachten wir das Referendariat doch einmal als Berg, den es zu erklimmen gilt. Auf der Spitze warten dein Abschluss und damit der Eintritt in den Lehrerberuf. Vom Fuße aus betrachtet erscheint der Berg als extrem hoch und nahezu unbezwingbar. Doch keine Angst, der Berg muss keinesfalls in einem Zug erklimmt werden! Vielmehr gehst du etappenweise vor: Etappe für Etappe näherst du dich in der Ausbildungszeit dem Gipfel. Während des Aufstiegs wirst du auf relativ flache und damit einfach zu erklimmende Passagen treffen. Genauso warten allerdings auch steile Hänge auf dich, welche deine volle Kraft und Konzentration erfordern. Erreichst du schließlich den Gipfel, so blickst du voller Stolz auf den absolvierten Weg zurück und der scheinbar unbezwingbare Berg wurde von dir gemeistert.

2 Erste Schritte – keine Panik!



- 2.1 Versicherungstipps für Lehrer
- 2.2 Tipps zum Steuersparen
- 2.3 Einkaufstipps für die Schule
- 2.4 Erster Seminartag
- 2.5 Erster Schultag

2.1 Versicherungstipps für Lehrer

Zeiten ändern sich und so wird vermeintlich Unwichtiges plötzlich wichtig: Das vorliegende Kapitel befasst sich mit einem Thema, welches im bisherigen Leben vieler Studenten keine besonders große Rolle spielte, nämlich der Abschluss von Versicherungen.

Hinsichtlich der Krankenversicherung sind die meisten Studenten während ihrer Studienzzeit in der Regel über die Familie versichert und auch über andere Versicherungen, wie z. B. die der Haftpflicht, machte man sich in der Regel nicht viele Gedanken. Mit dem Eintritt in den Vorbereitungsdienst ändert sich allerdings nicht nur die Berufsbezeichnung, sondern auch der rechtliche Status, womit für viele Referendare die Auseinandersetzung mit den existenten Versicherungen unumgänglich wird. Das vorliegende Kapitel soll hierzu einen Überblick über durchaus notwendige Versicherungen bieten.

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung weist grundsätzlich das Primärziel auf, bei der Aufwendung von Fördermaßnahmen zur Regeneration der Gesundheit finanziellen Schutz zu leisten. Der Abschluss einer Krankenversicherung ist allerdings nicht freiwillig, sondern sogar gesetzlich vorgeschrieben und damit obligatorisch. In vielen Bundesländern verfügen Lehrer über den Beamtenstatus, welcher finanzielle Unterstützung seitens des Lands bei medizinischen Aufwendungen einschließt. Das Land bietet also finanzielle Beihilfe und trägt einen bestimmten Prozentsatz der Behandlungs- bzw. Medikamentenkosten. Trotzdem bleibt hierbei ein gewisser Prozentsatz der Kosten ungedeckt und muss somit vom Beamten selbst getragen werden. Und genau diesen finanziellen Anteil gilt es mit dem Abschluss einer privaten Krankenversicherung auszugleichen. Durch den Umstand, dass der Staat bereits einen gewissen Teil der medizinischen Kosten übernimmt, fällt der Beitrag zur privaten Krankenversicherung dabei generell stets niedriger aus als der zur gesetzlichen Versicherung.

Bei angestellten Lehrern ist die staatliche Beihilfe nicht existent, weshalb es hier notwendig ist, auf eine gesetzliche Krankenversicherung zurückzugreifen. Auch Beamte auf Widerruf können in der Zeit des Referendariats freiwillig gesetzlich versichert sein, wenn sie vor dem Referendariat mindestens 12 Monate oder in den letzten 5 Jahren 24 Monate gesetzlich versichert waren. Der Arbeitgeber beteiligt sich bei Beamten jedoch nicht an den Beiträgen, sie müssen vom Referendar selbst in vollem Umfang getragen werden.

Haftpflichtversicherung

Schon einmal einen wertvollen Gegenstand einer anderen Person beschädigt oder gar zerstört? Genau in diesem Fall schafft die Haftpflichtversicherung Abhilfe. Bei wahrheitsgemäßer Angabe des Vorfalls und meist folgender Überprüfung des Hergangs übernimmt die Haftpflichtversicherung die Kosten der Reparatur oder Ersetzung des Gegenstands. Auch in der Schule kann es durchaus passieren, dass Inventar oder Materialien beschädigt werden und diese ersetzt werden müssen. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, neben einer privaten auch eine dienstliche Haftpflichtversicherung für Schulangelegenheiten abzuschließen.

Schlüsselversicherung

Wenn einmal ein Schlüssel verloren geht, ist dies zwar ärgerlich, jedoch muss zumindest zu Hause meist nur ein einziges Schloss ausgetauscht werden. Anders ist dies der Fall in der Schule: Sollte hier ein Schlüssel verloren gehen, so muss die Schließanlage des gesamten Schulgebäudes und möglicherweise sogar noch der Sporthalle ersetzt werden. Solche finanziellen Aufwendungen belaufen sich nicht selten im fünfstelligen Bereich, weshalb es sich somit durchaus lohnt, eine Schlüsselversicherung abzuschließen. Diese trägt im Verlustfall die Kosten für die Schließanlagenerneuerung und kann damit zum Retter in der Not werden.

Berufsunfähigkeitsversicherung

Statistisch gesehen scheiden die Beschäftigten keiner anderen Berufsgruppe in so großer Zahl vor Erreichen des Rentenalters aus wie die Lehrer. Ob psychische oder physische Berufsunfähigkeit: Gerade in den anfänglichen Berufsjahren fällt die finanzielle Abhilfe seitens des Dienstherrn bzw. Arbeitgebers vergleichsweise gering aus. Dies macht den Abschluss einer Berufsunfähigkeitsversicherung zu einer sinnvollen Investition und kann im Falle der Arbeitsunfähigkeit Existenzen sichern.

Unfallversicherung

Grundsätzlich ähnelt die Unfallversicherung der Berufsunfähigkeitsversicherung, werden beide schließlich dem Themenbereich Invalidität zugeordnet. Trotzdem ist es unter Umständen sinnvoll, beide Versicherungen abzuschließen, denn diese können sich in bestimmten Fällen gut ergänzen. Der Hauptunterschied zwischen beiden Versicherungen äußert sich folgendermaßen: Eine Unfallversicherung ist generell unabhängig vom Berufsleben zu betrachten. Nehmen wir an, ein Lehrer zieht sich eine

4 Die Arbeit zu Hause



- 4.1 Den Arbeitsplatz gestalten
- 4.2 Die Unterrichtsvorbereitung
- 4.3 Die Unterrichtsnachbereitung
- 4.4 Den Computer effektiv nutzen
- 4.5 Die Lehrertasche

4.1 Den Arbeitsplatz gestalten

Dass die Arbeitszeit des Lehrers keinesfalls vorbei ist, sobald die Klingel das Unterrichtsende einleitet, dürfte dir mittlerweile bewusst sein. Ein großer Teil der Arbeit, sei es die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Korrekturen oder die Planung von Lerngängen, findet zumeist nicht im Schulgebäude, sondern zu Hause im eigenen Arbeitszimmer statt.

Um dort möglichst effektiv arbeiten zu können, ist es notwendig, im Vorfeld einige Vorbereitungen zu treffen. Diese können dir organisatorische Tätigkeiten und damit auch einen großen Teil deiner Arbeit deutlich erleichtern.

Arbeitsfläche effektiv nutzen

Ein Schreibtisch als Arbeitsgrundlage ist das A und O und unverzichtbar für den Beruf des Lehrers. Bei der Gestaltung des Tisches solltest du darauf achten, dass stets eine freie Arbeitsfläche verfügbar ist. So ersparst du dir unnötige sowie demotivierende Aufräumarbeiten vor den eigentlichen Arbeitsphasen.

Was die Büroutensilien anbelangt, solltest du stets darauf achten, dass öfter gebrauchte Materialien bzw. Gegenstände (Locher, Klebefilm etc.) nahe der Arbeitsfläche und gut erreichbar aufbewahrt werden. Dies erleichtert und beschleunigt regelmäßig vollzogene Arbeitsschritte. Unter deinem Schreibtisch ist ein Papierkorb unvermeidlich, denn während deiner Laufbahn wirst du, ob gewollt oder nicht, eine große Menge an Papiermüll produzieren.

Einrichten von Ablagefächern

Auf deinem Schreibtisch solltest du eine Ecke mit Ablagefächern einrichten, wobei es sich in der Praxis bewährt hat, mit drei verschiedenen Ablagefächern zu arbeiten. Die Aufschriften der Ablagefächer könnten zum Beispiel folgendermaßen lauten:

1. „Zu erledigen“, 2. „Weitergeben“ und 3. „Erledigt“. Anhand dieser Anordnung erhältst du relativ schnell einen Überblick über noch ausstehende sowie bereits erledigte Tätigkeiten, welche entweder an eine andere Person weitergegeben oder von dir in andere Ordner einsortiert werden können. Lege im Vorfeld am besten einen Tag in der Woche fest, an dem du dich um das Erledigen der Arbeit in den Ablagefächern sowie der anschließenden Sortierung bzw. Entsorgung kümmerst. Auf diese Weise vermeidest du, dass sich im Laufe von mehreren Wochen ein nahezu nicht zu bändigender Blätterstapel in den Fächern ansammelt.

Ordnersysteme anlegen

Für die Unterrichtsmaterialien hat es sich bewährt, Ordnersysteme nach Klasse und Fach sortiert anzulegen (z. B. „Englisch Klasse 5“) und in einem gut zugänglichen Regal aufzubewahren. In den Ordnern selbst kannst du deine Materialien nach Unterrichtseinheiten bzw. Themen arrangieren, um bei Bedarf möglichst schnell zurückgreifen zu können. Auch Klassenarbeiten und Kurztests sowie Stoffverteilungspläne können in gesonderten Einheiten innerhalb dieser Ordner verwahrt werden. Bei disziplinierter Führung dieser Ordnersysteme behältst du stets den Überblick und kannst neu gewonnene Materialien schnell und einfach einsortieren. Zwar ist der einmalige Zeitaufwand für die Einrichtung der Systeme etwas höher, jedoch lohnt es sich auf lange Sicht betrachtet ungemein. Um sicherzustellen, dass bedruckte Blätter im Laufe der Jahre nicht ausbleichen und schwer lesbar werden, kannst du bei Bedarf auf Klarsichtfolien zurückgreifen.

Der schulische Schreibtisch

Ähnlich wie der Arbeitsplatz zu Hause bietet es sich natürlich an, auch den eigenen Schreibtisch in der Schule (falls vorhanden) nach den beschriebenen Tipps zu gestalten. Denn zu Hause wie in der Schule gilt stets der Grundsatz: Ordnung ist das halbe (Lehrer-)Leben.

4.2 Die Unterrichtsvorbereitung

Die Vorbereitung ist eine deiner Hauptaufgaben sowie Dreh- und Angelpunkt deines Unterrichts. Während des Referendariats nimmt die Unterrichtsvorbereitung auch in Bezug auf die Lehrprobe / Prüfungsstunde einen besonderen Stellenwert ein.

Gute Planung ist die halbe Miete

Schüler benötigen Strukturen, um sich im Unterricht entfalten zu können. Du kannst diese Strukturen unter anderem durch einen gut durchdachten Unterricht schaffen. Ein reibungsloser Unterricht lässt wenig Raum für Störungen. Denke auch daran, dass Schüler meist am besten lernen, wenn der Unterricht motivierend ist: Versuche deshalb immer, deinen Unterricht an der Lebenswelt der Schüler zu orientieren. Folgende Fragen können dir dabei helfen: Warum ist der Lerngegenstand für meine

Schüler wichtig? Wo spiegelt sich die Thematik im Leben der Schüler wieder? Wie schlage ich die Brücke vom Unterricht hin zum Leben der Schüler?

Sich selbst seines Vorhabens sicher sein

Der erste Schritt auf dem Weg zur Unterrichtsstunde ist oft der schwierigste: Was genau möchte ich in dieser einen Sequenz vermitteln? Diese Frage bereitet vielen Referendaren täglich Kopfzerbrechen und ist durchaus berechtigt. Du solltest die Frage nach dem „was“ auf jeden Fall vollständig klären, bevor du mit dem „wie“ und damit der eigentlichen Umsetzung deiner Stunde beginnst. Orientiere dich dabei auf jeden Fall an den Standards des Bildungs- bzw. Lehrplanes deines Bundeslandes. Nur wenn du dir selbst darüber im Klaren bist, was den Schülern vermittelt werden soll, kannst du sinnvoll planen, welche Methoden sich hierfür eignen.

Didaktische Reduktion

Viele Unterrichtsinhalte sind sehr komplex und vor allem in unteren Klassen nicht in ihrer Gänze vermittelbar. Oft schafft auch die curriculare Ausrichtung der Fächer und Fächerverbünde selbst die Notwendigkeit, Inhalte auf wesentliche und altersangemessene Punkte zu reduzieren. Vor allem als Anfänger kann es schwierig sein, hier das richtige Maß zu finden. Scheue deshalb nicht den Gang zu deinem Mentor: Er kennt seine Schüler und deren kognitives Niveau.

Der Unterrichtseinstieg

Er birgt die große Chance, die Schüler für den Lerninhalt zu interessieren und somit für den Verlauf der Sequenz zu „gewinnen“. Oft kann ein Unterrichtseinstieg also bereits über den Erfolg oder das Scheitern einer Stunde entscheiden. Überlege deshalb ganz genau, wie du die Schüler für den Unterricht begeistern möchtest.

Einige Möglichkeiten für Unterrichtseinstiege sind:

- stummer Bildimpuls
- Rätsel
- Gesprächsanlass
- Anschauungsgegenstand
- kurze Filmsequenz
- durch den Lehrer vorgelesener Text
- aktuelle Zeitungsartikel
- Forscherfrage